

## Kull-Höhn, Angela

Angela Kull-Höhn kommt aus dem bergischen Land. Im Dezember 1969 wurde sie in Wuppertal geboren, sie war ein Weihnachtsgeschenk. Kindheit und Schulzeit verbrachte sie in ihrer Heimatstadt. Schon mit fünf Jahren ritt sie auf Ponys. Für sie stand fest, dass ihr Beruf etwas mit Pferden zu tun haben müsse.

Die Eltern Höhn staunten nicht schlecht, als ihre Tochter im Frühjahr 1987 ihnen mitteilte, „Mein Lehrherr heißt Richard Staudte, und mein Arbeitsplatz ist in München-Riem.“

Sie hatte sich auf eine Anzeige „Jockeylehrling gesucht“ beworben und zu ihrer Freude eine positive Antwort erhalten. Dass sie gleich so weit von zu Hause entfernt leben musste, konnte sie nicht schrecken.

Auf ihren ersten Sieg musste sie eine Weile warten. Von München wechselte sie nach Iffezheim zu Fritz Drechsler. Sie arbeitete auch bei dessen Nachfolger Fredy Gang.

Seit 1994 konzentriert sie sich darauf, Rennen zu reiten. Das heißt, sie ist nicht mehr fest angestellt, sondern reitet nur noch bei der Morgenarbeit, dann ist Feierabend. Diese Entscheidung trug rasche Früchte. Ihre Erlaubnis schmolz dahin wie Butter in der Sonne.

Sie war 1995 und 1996 die erfolgreichste deutsche Rennreiterin, und ihr blonder Zopf wurde auch auf den Bahnen außerhalb Süddeutschlands zum Markenzeichen. Mitte 1995 heiratete sie Martin Kull.

**Erster Ritt:** 1989 in München mit Bold Joy

**Erster Sieg:** 1991 in München, Nachwuchsreiten, mit Wie Stark

**Große Siege:** 1995 Hamburg, Ausgl. I, zweiter Platz mit My Power

1995 Frankfurt, Ausgl. II, mit Asalto

1996 München, 50. Sieg, Ausgl. II, mit Weymont

**Kollegen + ich** – Ich schätze Reiter, die nicht nur mit dem Stock, sondern auch mit dem Kopf reiten. Terry Hellier und Steve Cauthen sind meine Vorbilder. Einige Kollegen sind Mädchen gegenüber voreingenommen. Das zeigt sich in Arroganz und geht gelegentlich bis zur Unfairness. Das sind die, die ich am liebsten wegputze.

**Trainer / Besitzer** – Sachlichkeit bei der Beurteilung des Rennverlaufs muss sein, nur so kann es besser werden.

**Pferde** – die pullen wie die Weltmeister, und wenn man sie loslässt kommt nichts, sind mein Alptraum. Ein Flieger mit Speed ist was ganz Tolles.

**Schnellgang** – Es war im Sommer 1994 bei der Morgenarbeit in Iffezheim. Ich kam mit der Stute Hawilla auf die Bahn. Plötzlich nahm sie den Kopf runter, streifte die Trense ab, die ich mit einer Hand noch auffangen konnte, galoppierte los und ging mit mir um die Bahn. Eine Kollegin sah das, ging die kleine Bahn und versuchte, uns auf der Gegenseite abzubremsen. Nach 100 Metern Kopf an Kopf stoppte Hawilla, wendete und rannte in die entgegengesetzte Richtung. Als sie endlich anhielt, sprang ich aus dem Sattel. Erst als ich mich fast ins Gras setzte, merkte ich, wie weich meine Knie waren. Trotzdem habe ich aufgetrenst und bin wieder aufgesessen.

„Warum warst du so schnell?“ fragte Verena Gang, als ich zurückkam. Mir fehlten die Worte.

**Vertrauen** – In Frankfurt wollten mich mal Wetter vom Pferd holen. Für diese Art von Vertrauen kann ich mich bedanken.

**Hobbys** – Ich habe Glück, mein Beruf ist mein Hobby. Seitdem ich arbeite, habe ich noch keinen Urlaub gemacht. Mir gefällt es in Iffezheim sehr gut, doch manchmal dauert mir der Winter etwas zu lange.

**Film** – Der australische Pferdefilm „Phar Lap“ hat mir sehr gefallen. Schade, dass es nicht mehr Pferdefilme gibt.

**Zeitgeist** – Wenn ich etwas von Tierversuchen höre, werde ich wütend. Die können mir doch nicht weismachen, dass so etwas heute noch nötig ist.

**Träume** – 1. Trainerprüfung  
2. Kinder

**Quelle:** Jockeys auf deutschen Bahnen von Traute und Peter König